

## Vorwort

In diesem Jahr feiert Litauen zwei wichtige, beachtenswerte Jubiläen: 100 Jahre staatlicher Unabhängigkeit und das Vydūnas-Jahr. Beide Jubiläen stehen in enger Verbindung zu Deutschland. Im März 1918 war Deutschland das erste Land, das Litauen als Staat anerkannte. Durch den Hitler-Stalin-Pakt vom September 1939 wurde Litauen der Sowjetunion überlassen. Nach der Wiedererrichtung des litauischen Staates 1990/1991 war es Deutschland, das von allen europäischen Staaten Litauen wirtschaftlich und politisch den größten Beistand leistete. Der Preußisch-Litauer Vydūnas behielt bis zu seinem Tod die deutsche Staatsangehörigkeit und trat lebenslang für eine Annäherung der litauischen und deutschen Kulturen ein. Daher fühlten wir uns verpflichtet, diese beiden Jubiläen angemessen zu würdigen.

Vier Beiträge befassen sich deshalb mit der Unabhängigkeit Litauens. Joachim Tauber kommentiert aus heutiger Sicht die Bedeutung der Unabhängigkeitserklärung vom Februar 1918. Er bewertet die Arbeit der Litauischen Taryba hinsichtlich des Aufbaus staatlicher Ordnung, territorialer Grenzen und der Beziehungen zu den Nachbarstaaten sowie zu den Minderheiten. Tauber betont die Bemühungen der Taryba, den neuen Staat auf demokratische Grundlagen zu stellen.

Am Aufbau des litauischen Staates in den Jahren 1918-1919 war der Generalbevollmächtigte des Deutschen Reiches für Litauen, Ludwig Zimmerle, wesentlich beteiligt. Matthias Dornfeldt und Enrico Seewald eröffnen einen Einblick in die Bedeutung Zimmerles bei der Übergabe der Verwaltung des Landes in litauische Hände. Die Autoren betonen sein Bestreben, dem jungen Staat militärische Unterstützung durch Deutschland zu gewähren.

Die Erinnerungen von Paul Tittelbach über sein Leben in Vilnius während des Ersten Weltkriegs, die er 1919 anhand seines Tagebuches verfasste, wurden bisher noch nirgends veröffentlicht. Wir publizieren sie hiermit. Diese Erinnerungen erhielten wir von Joachim Poensgen, der den Nachlass von Tittelbach verwahrt. Tittelbach war damals Pastor der Lutherischen Kirche in Vilnius und erlebte hautnah sowohl die russische, die deutsche als auch die bolschewistische Herrschaft. Zuvor bringen wir eine kurze Biographie über Paul Tittelbach, die Algirdas J.

Žemaitaitis verfasste. 1940 verlor der Litauische Staat seine Unabhängigkeit und wurde nach dem Einmarsch der Roten Armee als sozialistische Republik in die Sowjetunion eingegliedert. Als willfähriger Helfer bei der Sowjetisierung Litauens fungierte die Litauische Kommunistische Partei (LKP). Über die Zusammensetzung und Neuausrichtung des Zentralkomitees der LKP im Jahr 1941 schreibt Regina Laukaitytė.

Mit Vydūnas beschäftigen sich zwei Beiträge. Tomas Kiauka kritisiert in seinem Beitrag die in den letzten zwei Jahrzehnten aufgekommene Darstellung von Vydūnas als einem Vertreter des Neovedantismus. Er plädiert für die Berücksichtigung der religiösen Sozialisation in einem protestantischen Umfeld. Im zweiten Beitrag stellt Brita Storost eine Auswahl der Briefe von Vydūnas' Bruder, Jons Storost, der in den zwanziger und dreißiger Jahren als Lehrer in Memel wirkte, vor. In seinen Briefen gibt es auch Bezüge zu seinem berühmten Bruder.

Nach dem Erscheinen der 25. Ausgabe fand am 02.-04.03.2018 im Haus Annaberg die 6. Tagung der AA-Autoren und -Leser, verbunden mit einer kleinen Feier, statt. Anstelle eines Berichtes darüber bringen wir einen von Christina Nikolajew verfassten Überblick über 25 Ausgaben des Jahrbuches, dazu die Grußworte des Litauischen Botschafters in Berlin, Darius J. Semaška, und des Leiters des Litauischen Kulturinstituts, Vincas Bartusevičius, sowie ein Interview der Redakteurin der „Informacijos“ der Litauischen Gemeinschaft in Deutschland, Evelina Kislych, mit Arthur Hermann.

Der zweite Teil dieser Ausgabe enthält vier Beiträge verschiedenen Inhalts und die Rezensionen. Domas Kaunas schreibt über den preußisch-litauischen Pfarrer Kristupas Sturys (Christoph Sturies, 1821-1891), der einer der Vorläufer der litauischen Nationalbewegung in Ostpreußen war. 2017 erschien die fünfte deutsche Übersetzung der „Metai“ von Kristijonas Donelaitis, vorgenommen von Gottfried Schneider. Das veranlasste Alina Kuzborska zu einem Vergleich aller fünf deutschsprachigen Übersetzungen, die Übersetzung von Gottfried Schneider empfiehlt sie als gelungen und leicht lesbar. Die Gedichte Rainer Maria Rilkes haben viele litauische Dichter beeinflusst. Jūratė Jasaitytė gibt einen Überblick über die Übersetzungen der „Sonette“ von Rilke und vergleicht sie mit dem Original. In unserem Jahrbuch veröffentlichen wir außer wissenschaftlichen Beiträgen immer wieder auch Lebenserinnerungen. In dieser Ausgabe beschreibt die

deutschstämmige Deutschlehrerin und Übersetzerin Laimutė Grimaitytė-Bernotienė, die in Marijampolė lebt und zwischen Litauen und Deutschland hin und her pendelt, ihre Erfahrungen mit der Gesellschaft der Deutschen, Wolfskindern und Besuchern aus Deutschland. Das Kapitel „Rezensionen“ fällt dieses Mal besonders umfangreich aus. Elf Neuerscheinungen werden vorgestellt und rezensiert. Danach folgt ein Bericht von Christina Nikolajew über die Konferenz zu 800 Jahren deutsch-baltischer Beziehungen, die in Wolfenbüttel stattfand, und ein Nachruf auf einen unserer Autoren, Prof. Dr. Jürgen Joachimsthaler (1964-2018).

In der 25. Ausgabe der AA hatten wir das Einstellen der Druckausgabe angekündigt. Während der Tagung in Annaberg in diesem Jahr baten uns mehrere Teilnehmer, diese Entscheidung zu überdenken. Die Redaktion hat deshalb alle Bezieher angeschrieben und nachgefragt. Mehr als die Hälfte der Abonnenten der Druckausgabe wünschten weiterhin ihren Bezug in Buchform. Neben dem E-Print werden wir deshalb auch die Druckausgabe der AA vorbereiten und sie diesen Abonnenten zuschicken. Leider müssen wir dabei wegen der niedrigeren Auflage den Bezugspreis erhöhen. Alle anderen Leser der AA können weiterhin kostenlos auf [www.annaberger-annalen.de](http://www.annaberger-annalen.de) zugreifen.

Die Redaktion